

Herzlich willkommen im NSG Weier- und Winterbach

Das Naturschutzgebiet Weier- und Winterbach wird eingerahmt von zwei naturnahen, stellenweise tief eingeschnittenen Mittelgebirgsbächen, nämlich dem Weierbach, der das Gebiet von West nach Ost durchfließt, und dem Winterbach, der von Süden kommend den Ostteil landschaftlich prägt. Beide Bäche werden durchgehend von Ufergehölzen gesäumt, die Bachbetten sind übersät mit Basaltblöcken (s. Titelbild). Der auch an vielen anderen Stellen zutage tretende Basalt wurde im Tertiär als mächtige Decke aus aufsteigendem Magma gebildet und prägt den Hohen Westerwald, der unmittelbar östlich und südlich an den Hickengrund angrenzt. Auf dem linken Foto ist das Wildweiberhaus (s. Karte ①) zu sehen. Diese Felsformation wird von der Kante der Basaltdecke gebildet, über deren Randabfall ein Teil des Wanderwegs führt. Das rechte Foto zeigt die ehema-



Foto: P. Fasel



Foto: P. Fasel

lige Gemeindeviehweide Häppcheshain mit einem großen Basaltblock (s. Karte ⑨).

Große Bereiche des NSG's werden von extensiv genutztem Grünland eingenommen, dessen Erhalt durch Vertragsnaturschutzmaßnahmen gesichert werden konnte. Verschiedene Grünlandtypen wechseln von genutzten und ungenutzten Nasswiesen und Nassweiden in den Talbereichen zu Mager- bzw. Hudeweiden an den Hängen mit stellenweise anstehendem Basaltfels oder Blockfeldern. Die Weiden an den Hängen sind oft durch Sträucher und Hecken gegliedert, auch entspringen hier zahlreiche Quellbäche. Im Süden des Gebietes finden sich artenreiche Laubmischwälder, die z.T. niederwaldartig genutzt werden. Einige Bereiche schmücken sich im Frühling mit einem Teppich von Frühblüher, wie hier mit dem lila und weiß blühenden **Hohlen Lerchensporn** *Corydalis cava* (s. Karte ⑧).



Die **Weiße Pestwurz** *Petasites albus* kommt vor allem in Bergwäldern vor und besiedelt hier schattige, nährstoffreiche, durchsickerte Standorte.



Warum Naturschutzgebiet ?

Der hohe landschaftliche Wert des Gebiets liegt begründet in dem kleinräumigen Wechsel von Grünland, Wäldern, Hecken und Gehölzgruppen und dem großen Reichtum an hier vorkommenden seltenen Tier- und Pflanzenarten. Das NSG ist Teil des gleichnamigen FFH-(Flora-Fauna-Habitat) Gebietes.

Gefährdete Pflanzen und Tiere - des Grünlandes

Die Eheleute Ortelbach können die wohl schönste Nasswiese Oberdreselndorfs ihr Eigen nennen (s. Karte ⑫). Im Mai und Juni ist diese Wiese übersät von blühenden **Trollblumen** *Trollius europaeus* (großes Foto) und **Breitblättrigen Knabenkräutern** *Dactylorhiza majalis* (kleines Foto), beides Pflanzen der Roten Liste, Kategorie "gefährdet". Der Betrieb nimmt schon seit 20 Jahren am Vertragsnaturschutz teil. Die gelben Blüten der **Trollblumen** sind Mitte bis Ende Mai zu bewundern. Die Pflanze benötigt feuchte Böden und erträgt nur extensive Nutzung, ebenso wie das **Breitblättrige Knabenkraut**, eine einheimische Orchidee (s. Karte ② und ⑫).



Fotos: P. Fasel

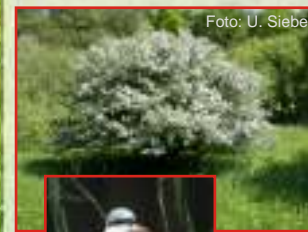


Foto: U. Siebel

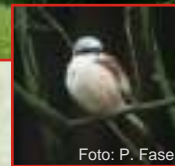


Foto: P. Fasel

Der **Neuntöter** *Lanius collurio* lebt in offenen Landschaften mit Feldgehölzen und Strauchgruppen. In den Weißdornsträuchern der Viehweiden findet er optimale Nistmöglichkeiten. Seine Angewohnheit, Vorräte anzulegen und dazu Beutetiere (Großinsekten, junge Mäuse etc.) auf Dornen zu spießen, hat ihm seinen Name eingetragen (s. Karte ④).

- des Waldes

Die **Weiße Pestwurz** *Petasites albus* kommt vor allem in Bergwäldern vor und besiedelt hier schattige, nährstoffreiche, durchsickerte Standorte.



Foto: P. Fasel



Die Weiße Pestwurz gehört zu den montanen Pflanzen, d.h. sie gedeiht erst oberhalb von 500 - 600 m ü. NN. Das Naturschutzgebiet beherbergt den größten Bestand dieser Art in Nordrhein-Westfalen (s. Karte ⑥).

Mit etwas Glück kann man den **Schwarzstorch** *Ciconia nigra* bei der Futtersuche oder im Flug beobachten.



Foto: P. Fasel

Der Schwarzstorch ist ein seltener und sehr störungsempfindlicher Brutvogel, der seinen Horst auf Bäumen baut. Er ist auf alte, naturnahe Laub- und Mischwälder mit feuchten Wiesen, Sümpfen und Waldbächen angewiesen.

Dort findet er seine Nahrung wie z. B. Fische, Frösche oder Wasserinsekten. Zum Überwintern fliegt der Schwarzstorch nach Afrika.

Ein typischer Wald-Schmetterling ist der **Große Eisvogel** *Limenitis populi*.

Sein Weibchen gehört zu den größten mitteleuropäischen Tagfaltern. Die erwachsenen Falter halten sich überwiegend im Wipfelbereich der Bäume auf. An feuchtheißen Vormittagen suchen die Falter leicht beschattete Waldwege auf, um dort an nasser Erde zu saugen. Als Futterpflanze für die Raupen dienen Zitterpappelbüsche in luftfeuchter Lage. Der Große Eisvogel ist als kontinentale Art auf kalte Winter angewiesen.



Foto: P. Fasel

- der Bäche und Auen

Der Große Eisvogel hat im Vogelreich einen Namensvetter.

Der **Eisvogel** *Alcedo atthis* ist durch sein prächtiges Federkleid unverwechselbar. Er ist ein Höhlenbrüter und zum Bau seiner Niströhre sucht er senkrechte bis leicht überhängende Steilwände - oft in Gewässernähe - auf.



Foto: L. Hoffmann



Wo sich der "fliegende Edelstein" wohl fühlt, ist die Landschaft noch naturnah. Die Gewässer sind von Menschen wenig beeinflusst und weisen eine gute Wasserqualität auf. Die Ufer sind unverbaut und bieten Ansitzwarten für die Jagd auf Kleinfische, denen der Eisvogel im Sturzflug nachstellt.

Der **Blaue Eisenhut** *Aconitum napellus* gehört zu den Hahnenfuß-Gewächsen. Sein Gehalt an Alkaloiden macht ihn zum einen zu einer Heilpflanze und zum anderen zu einer unserer giftigsten heimischen Pflanzenarten. Daher ist von einer Selbstbehandlung dringend abzuraten! Der Blaue Eisenhut gedeiht an nährstoffreichen, feuchten bis quellig-nassen Standorten. Früher eher in sumpfigen Wäldern zu finden, besiedelt er heute deren Ersatzgesellschaften wie Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren entlang von Bächen. Die Art ist bundesweit geschützt (s. Karte ③).



Foto: P. Fasel



Foto: U. Siebel

Auf quellig feuchten Wiesen blüht im Mai die **Bach-Nelkenwurz** *Geum rivale*. Zu den Rosengewächsen gehörend, hat sie viele Verwandte unter unseren Gartenpflanzen. Die Samen sind mit Häkchen versehen und bleiben im Fell vorbei streifender Tiere hängen, die so zur Verbreitung der Pflanze beitragen



Foto: P. Fasel

Eine weitere imposante Pflanze der Bachauen ist die **Breitblättrige Glockenblume** *Campanula latifolia*. Auch sie gehört zu den montanen Pflanzen. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt oberhalb von 500 m ü. NN. Die große Staude bevorzugt nährstoffreiche Standorte in feuchten Erlen- und Ahornwäldern. Ihre hell-violetten Blüten erscheinen im Juni/Juli.

Steinfliegen benötigen saubere, kühle und sauerstoffreiche Fließgewässer. Steinfliegen - und auch andere Arten wie z. B. Köcherfliegen - nutzen die Bäche als Kinderstube. Je nach Größe der Art bleiben die Larven bis zu zwei Jahren in den Gewässern, bevor sie den Bach als erwachsenes Insekt verlassen.



Foto: P. Fasel



Der Wanderweg:

Weglänge Rundweg: ca. 3,6 km

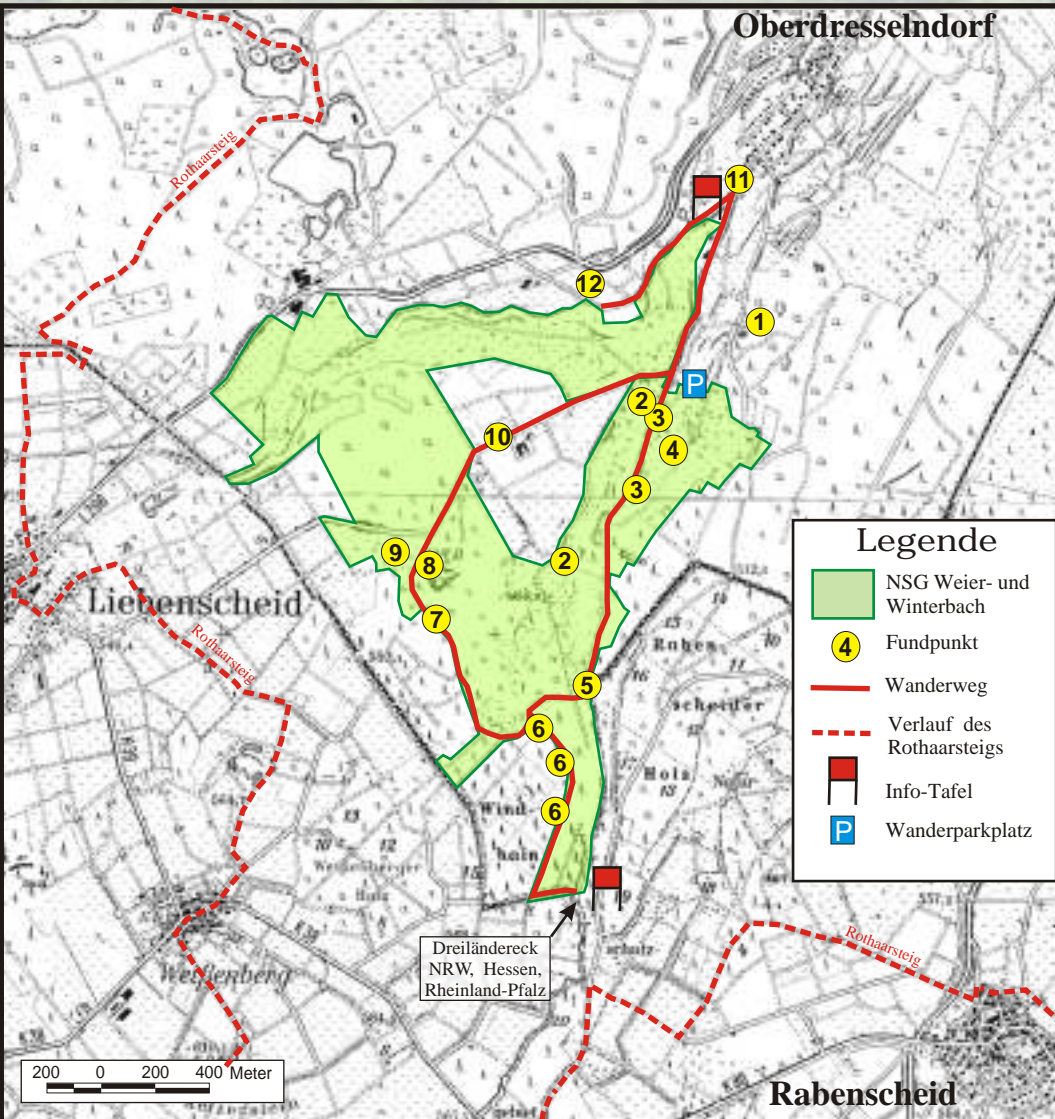
Weg zum Dreiländereck: ca. 1 km (eine Strecke)

Weg vom Wanderparkplatz bis zur Ortelbachschen Wiese: ca. 1,3 km (eine Strecke)

Wir starten vom Wanderparkplatz im Winterbachtal und wandern den asphaltierten Weg Richtung Süden hinauf. Auf den rechter Hand liegenden Nasswiesen kann man im Mai/Juni die großen gelben Blütenköpfe der Trollblumen **2** herüberleuchten sehen. In den schattigeren Säumen rechts und links des Weges gedeiht der Blaue Eisenhut **3**. Links eröffnet sich bald ein Blick auf die "Bitze", eine ehemalige Gemeindeviehweide **4**.

In den hier wachsenden Weißdornstrüchern finden viele Vögel optimale Brutplätze. An der Bitze vorbei geht der Weg weiter entlang von Erlenbrüchen und rechts des Weges liegenden feuchten Wiesen und Weiden. Hier kann der Blick bis zum baumgesäumten Winterbach schweifen, den wir nach ca. 1 km Wanderweg überqueren **5**. Von der Brücke aus hat man einen schönen Blick in das mit moosigen Basaltsteinen und Basaltblöcken übersäte Bachbett. Der Weg steigt nun den Nordhang des Windhain hinauf. Auf halber Höhe biegt der Weg zum Dreiländereck vom Rundweg ab. Folgt man diesem Weg, öffnet sich nach Nord-Ost ein weiter Blick ins Land. Entlang des Weges wachsen größere Bestände der Weißen Pestwurz **6**. Zurück auf dem Rundweg steigen wir weiter zum Basaltplateau des Hohen Westerwalds hinauf, an dessen Rand wir nach Norden wandern. Der Weg führt durch einen kühlen Fichten-Hochwald. Ein alter Steinbruch lädt zu einer Rast ein. Hier kann man einen schönen Ausblick vom Rand der Basaltdecke, die hier abrupt endet, in Richtung Oberdreselndorf genießen **7**. Von hier führt der Weg stetig bergab. In dem lichten Wald aus Erlen und Ahorn gedeiht eine dichte Krautschicht. Waldmeister, Rühr-mich-nicht-an und Bingelkraut bilden dichte Teppiche. Der Hohle Lerchensporn hat im Frühling seinen großen Auftritt. Dann färbt sich der Waldboden weiß und lila **8**. Vorbei an der ehemaligen Gemeindeviehweide Häppcheshain **9** führt der Weg zum Buchenborn und von dort über die von einer Eschenallee gesäumte alte Liebenseider Landstraße **10** wieder zum Winterbach hinunter.

Im Mai/Juni ist noch ein Abstecher ins Weierbachtal zu empfehlen. Von der NSG-Infotafel **11** am Ortsrand von Oberdreselndorf führt der Weg nach Süd-Westen. In den Bergwiesen oberhalb des Weges stehen Trollblumen und Orchideen bis nahe an den Wegrand **12**.



Liebe Natur- und Heimatfreunde,

auf alle Naturfreunde und Wanderer am Rothaarsteig wartet wieder ein Highlight. Die Schlucht des Winterbaches bei Oberdreselndorf bietet außergewöhnliche Eindrücke. Am Beginn der Schlucht befindet sich das bekannte Dreiländereck zwischen Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz.

Das vorliegende Faltnblatt zeigt die schönsten Vertreter der hier wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tiere entlang von Mittelgebirgsbach und der umgebenden Wiesen und Schluchtwälder.

Erleben Sie einen weiteren Wanderhöhepunkt und eine wilde Naturlandschaft.

Herzlichst Ihr

Wolfgang Franz

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Burbach-Neunkirchen

Sponsor:



Nassauische Straße 13, 57299 Burbach

Herausgeber und Bezugsquelle:

Biologische Station Siegen-Wittgenstein,

Hauptmühle 5, 57339 Erndtebrück, Tel.: 02753/598-330,
www.biologische-station-siegen-wittgenstein.de

Partner:

Untere Landschaftsbehörde:

Koblenzer Str. 73, 57069 Siegen, Tel.: 0271/3331819,
www.siegen-wittgenstein.de

Gemeinde Burbach:

Eicher Weg 13, 57299 Burbach, Tel.: 02736/45-0,
www.burbach-siegerland.de

Gestaltung: U. Siebel, **Stand:** 07/2009

Fotos: Peter Fasel, Ursula Siebel und Leander Hoffmann

Druck: O. Benner, Bad Berleburg-Raumland

Gedruckt auf Papier aus PEFC-zertifiziertem Holz.

Natur schützen!

Bitte helfen Sie mit, die Lebensgemeinschaften dieses besonderen Lebensraumes zu erhalten, indem Sie Hunde anleinen, auf dem ausgewiesenen Wanderweg bleiben und Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung belassen.

Nr. 5 der Infoserie

Natur erleben In burbach *am Rothaarsteig*

Naturschutzgebiet Weier- und Winterbach



Foto: P. Fasel

Foto: P. Fasel



Gefördert durch:



Foto: P. Fasel